



Stadtleben

Fußball Wichtige Partie für Fortuna

PAUNSDORF

Für Fortuna Leipzig ist die Heimpartie am fünften Spieltag gegen Aufsteiger Lok Nordost so eine Art Schlüsselspiel. Im Falle eines Sieges können die Paunsdorfer die kommenden Wochen einigermaßen gelassen angehen, im Falle einer Niederlage droht dagegen wieder eine Zittersaison wie 2011/12. Beide Vereine starteten mit zwei Siegen und zwei Niederlagen in das Spieljahr. Anstoß für das Match der Tabellenachtern ist morgen 15 Uhr.

Noch ohne Punktgewinn steht der SV Nordwest nach drei Partien da, die Alarmglocken an der Merseburger Straße schrillen hörbar. Gegen den SV Ost, der bisher vier Punkte verbuchte, muss die Wende eingeleitet werden.

Auch für Lok Engelsdorf ist die Lage schon bedrohlich, nur ein Sieg in drei Spielen ist eine magere Bilanz, nun geht es zum VfK Blau-Weiß.

Torsten Teichert

Aktive Senioren Lesung über „Goethes Enkel“

Über „Goethes Enkel“ weiß Dagmar von Giersdorf zu schreiben. Aus deren Buch lesen Erika Thom und Annemarie Nürnberger in ihrer Veranstaltung am Mittwoch ab 14 Uhr in der Studiobühne der Aktiven Senioren im Sport- und Begegnungszentrum Döllingstraße 31 in Paunsdorf.

Die Erwartungen bei ihrer Geburt waren hoch. Doch ihre Herkunft brachte Walther, Wolfgang und Alma, den Kindern von Goethes Sohn August und dessen Frau, nicht nur Glück. Giersdorf verfolgt erstmals die Lebenswege der Enkel, durch deren Bestimmung Goethes Haus bis heute erhalten geblieben sind.

Bürgerverein Hobbyfotografen stellen aus

Die Arbeitsgruppe Foto und Reise im Bürgerverein Schönefeld lädt für Montag ab 15 Uhr zur Eröffnung einer Fotoausstellung. In der Ossietzkystraße 1 werden Aufnahmen von Schönefelder Amateur-Fotografen gezeigt, die ihre schönsten Bilder ausstellen und Auskunft über die dargestellten Landschaften geben. Gäste können ihre Fotos und Kameras mitbringen.

Ein gelungener Auftakt

Erste Abnaundorfer Parkromantik bezaubert Besucher

SCHÖNEFELD

Windlichter säumen den Eingang zum Abnaundorfer Park, führen die Besucher den Hauptweg entlang zur Spielstätte. Gleich soll hier Musik erklingen: luftig leichte und romantisch verspielte Klänge, die zu diesem Landschaftsgarten passen mit seinen hohen

Bäumen, den verschlungenen Wegen, dem Teich mit seiner Insel und dem Tempel darauf. „Liebespavillon“ wird er genannt. Noch spiegelt er sich malerisch im Wasser, eine halbe Stunde später beleuchten nur noch Schwimmkerzen Insel und Bäume.

Es ist der Sonnabend vor dem Tag des offenen Denkmals. Viele

sind an diesem Abend in den Park gekommen. Unter den Besuchern ist auch Barbara Mettke aus der Südvorstadt: „Ich war lange nicht mehr hier, habe 18 Jahre in Schwerin gelebt.“ Ein bisschen erinnere sie der „Abnaundorfer“ an die dortige Schlossinsel. Nun will sie sich erst mal über die Parkhistorie informieren. Diese

baumelt, gedruckt auf etlichen Bögen, an einer Leine zwischen den Bäumen.

Einen späten Besuch statteten auch Maria, Andreas und Lena Lieb dem „Abnaundorfer“ ab. „Früher sind wir öfters her gelaufen. Nun haben wir von dem ersten romantischen Konzert gehört. Toll, die Idee. Denn Parks gibt es in Schönefeld genug. Jetzt muss nur noch mehr Kultur her.“

Genau das ist auch das Ziel von Petra Ertel: „Wir möchten die schöne Anlage wieder mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken“, sagt die Initiatorin des Schönefeld-Abnaundorfer Kulturkreises, der Anfang des Jahres unter dem Dach von „Wir in Schönefeld“ ins Leben gerufen wurde. „Gemeinsam werden wir uns für mehr Kultur im Stadtteil engagieren und dazu das wunderbare Flair hier nutzen.“ Schließlich habe der Landschaftsgarten eine reiche Tradition, die bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zurückgehe. „Sicher sind auch Clara und Robert Schumann hier gewandelt. Schließlich haben sie in der Schönefelder Kirche geheiratet.“

Das berühmte Musikerpaar in die Gegenwart holen – dies möchte auch das erste Leipziger Familienorchester. „Mit der Schumann-Suite haben wir extra ein Stück für das romantische Nachtkonzert ausgesucht“, erzählt Renate Queitsch-Neuhaus, die selbst Altflöte spielt. Andere Mitglieder des Laienorchesters packen Saxofon, Horn, Klarinette oder Trompete aus. Nach der bekannten Schumann-Suite erklingt die „Loreley“ von Ralph Siegel und schließlich das heitere „Ain't she sweet“ – „Mir geht's gut“. Musik zum Zuhören, Mitwippen und Wohlfühlen. Die Freude über den gelungenen Abend ist zu nächstlicher Stunde auch Ertel und ihren Mitstreitern vom Geyserhaus anzusehen: „Ein gelungener Auftakt. Deshalb soll die Abnaundorfer Parkromantik auch zur Tradition werden – im kommenden Jahr vielleicht ein ganzes Wochenende lang.“

Ingrid Hildebrandt

<http://wfs-ev.de>



Gänsehaut garantiert: Die Bedingungen für das erste Leipziger Familienorchester sind famos. Der illuminierte Gartentempel, die schwimmenden Kerzen und angestrahlten Bäume wirken fast mystisch. Fotos: Armin Kühne



Geschichte an der Leine: Die besondere Art der Wissensvermittlung nutzen diese Besucher und informieren sich über die Historie des Parks.



Mitmachen erwünscht: Oliver setzt eine Schwimmkerze in den Teich.

„Ruinenpark“ geht's an den Kragen

Neuer Eigentümer will Gelände des Industriepioniers Karl Krause sanieren

ANGER-CROTTENDORF

Einst jahrhundertlang Standort des polygrafischen Maschinenbaues von Weltgeltung – nach der Wende mehr und mehr zum „Ruinenpark“ verkommen: das geschichtsträchtige Betriebsgelände des Firmengründers Karl Krause, nördlich der Zweinaundorfer Straße in Anger-Crottendorf gelegen. Jetzt keimt begründete Hoffnung, dass der Schandfleck bald verschwindet. Nach mehreren Besitzerwechseln scheinen die neuen Eigentümer, der promovierte Wirtschaftsingenieur und Informatiker Arno Dörrscheidt und seine Ehefrau, die Ärztin Karla Mork-Dörrscheidt, Nägel mit Köpfen machen zu wollen. Sie offenbarten am Mittwochabend dem Stadtbezirksbeirat Ost, wie sich das Aussehen des Geländes schon bis Ende des kommenden

Jahres spürbar verändern werde.

Und damit sei nicht nur der völlig verwilderte 29000 Quadratmeter große Park gemeint, sondern in erster Linie die Krause-Villa, das Torhaus und die Remise, ein altes Wirtschaftsgebäude. Ein kühnes Vorhaben, wenn man sich den Zustand der mehrmals vom Feuerhef aufgesuchten Häuser mit den maroden Dächern betrachtet. „In der Villa will ich 14 großzügige Wohnungen zwischen 63 und 225 Quadratmeter Fläche und Gewerbeeinheiten errichten“, versicherte Arno Dörrscheidt. Derzeit würden Beräumungs- und Bestandssicherungsmaßnahmen laufen. „Die Baugenehmigung erwarten wir

stündlich“, sagte der Diplomingenieur. Drei jeweils 150 Quadratmeter große Wohnbereiche seien auch in der Remise geplant, während das Torhaus als Industriedenkmal erhalten bleibt und Gewerberäume im Erd- sowie Zwischengeschoss und mehrere Lofts im Ober- und Dachgeschoss erhält.

Er räumte ein, dass die Gesamtentwicklung des Grundstückes noch unklar ist. „Mir schwebt vor, in der Senke rund um einen oder zwei Seen eine Reihe bunter Stadthäuser zu bauen. Aber das ist noch Zukunftsmusik“, betonte er. Auf alle Fälle soll Anger-Crottendorf ein neues Herzstück erhalten, das auf die umliegenden Wohngebiete ausstrahlt.

Dörrscheidt, der bereits im Waldstraßenviertel ein Gründerzeithaus sanierte, hofft, dass die milliardenschwere türkische Investorengruppe, der das riesige Fabrikgebäude Krauses an der Theodor-Neubauer-Straße nun schon seit Jahren gehört, endlich anrückt und die Industriearie auf Vordermann bringt. „Dann könnte hier im Osten Leipzigs etwas ganz Großes entstehen“, ist er überzeugt. Der fünfgeschossige Stahlbetonbau mit seinen zertrümmerten Fenstern bildet nämlich weiterhin einen erbärmlichen Eindruck.

Die Dörrscheidts wollen trotzdem loslegen und das Antlitz des „Ruinenparkes“ verändern. Sie hatten bei einer Auktion in Berlin für 595000 Euro den Löwenanteil am Grundstück des Krause-Industriegeländes erworben.

Günther Gießler